AM RANDE NOTIERT

3000-Euro-Spende für Altarrestaurierung

Freuen sich über die gelungene Altarrestaurierung (v.l.): VR-Bank-Vorstände Uwe Linnenkohl und Björn Henkel, Kunsthistorikerin Sandra Kästner, Propst Thomas Berkefeld und Kirchenvorstand Alfons Merten.

Duderstadt (kpg). Mit großer Freude hat die Propsteigemeinde St. Cyriakus eine 3000-Euro-Spende der Stiftung der VR-Bank Mitte eG entgegen genommen.

Sie wurde für die Restaurierung des spätmittelalterlichen Hochaltarretabels in der Basilika verwendet. „Der Kirchenbesucher, der seinen Blick durch das großartige Kirchenschiff von St. Cyriakus schweifen lässt, findet im gotischen Flügelaltar am Ende des Chorraumes einen beeindruckenden Höhepunkt. Ich bin immer wieder überwältigt von der Schönheit und Ausdrucksstärke der einzelnen Bilder. Sie sind ein künstlerisch hochwertiges Glaubenszeugnis. Sehr dankbar bin ich, dass auch die VR-Bank einen großen Beitrag geleistet hat, um dieses wertvolle Kunstwerk in neuem Glanz erstrahlen zu lassen“, erklärte Propst Thomas Berkefeld.

„Wir sind als VR-Bank mitten in der Region verwurzelt. Daher haben wir sehr gern mit der Spende aus den Mitteln unserer eigenen Stiftung geholfen, den wertvollen Hochaltar in der Basilika zu erhalten“, sagte VR-Bank-Vorstand Björn Henkel. „Es ist uns ein wichtiges Anliegen, die Gemeinschaft der Menschen in unserer Region zu stärken, das ist unser Selbstverständnis“, ergänzte sein Vorstandskollege Uwe Linnenkohl.

„Für die Restaurierung wurde der Altar abgebaut und in den nördlichen Bereich des Westbaus verlagert“, berichtete Kunsthistorikerin Sandra Kästner. Die dort eingerichtete Schauwerkstatt habe den Restauratoren optimale Bedingungen geboten, „vor allem aber dem Objekt auch selbst“, sagte Kästner. Weder Temperaturschwankungen und Akklimatisierung, noch einem kostenintensiven Transport mit aufwendiger Umhüllung und diversen Sicherungsvorkehrungen sei es so ausgesetzt gewesen.

LESERTELEFON

Am Montag, 19. Juli, erwartet Sie Matthias Bode unter Telefon: 05121/ 307-840. Zwischen 10 und 12 Uhr können Sie Anregungen oder Kritik loswerden sowie Fragen zur Arbeit der KirchenZeitung stellen. Sie können ihn auch per E-Mail erreichen unter matthias.bode@kiz-online.de

KOLLEKTE

Die an diesem Wochenende (17. und 18. Juli) in den heiligen Messen des Bistums gehaltene Kollekte ist für die eigene Gemeinde bestimmt.

ANZEIGEN

Fotos: Martina Albert

Behaglichkeit und Wärme strahlt die Gemeinschaftsküche der neuen Mutter-Vater-Kind-Einrichtung To Huus in Bremen Blumenthal aus. Bereichsleiterin Mirja Heitmüller freut sich schon auf die ersten Bewohner.

Ein Zuhause zum Wohlfühlen

Ein Haus, in dem man wachsen kann. Das möchte das **„To Huus“** des Bremer St. Theresienhauses in Bremen-Blumenthal sein. Die **Mutter-Vater-Kind-Einrichtung** will schwangere junge Mädchen und Frauen sowie alleinerziehende junge Mütter und Väter auf dem Weg in die Selbstständigkeit begleiten.

VON MARTINA ALBERT

Der Tisch in der Gemeinschaftsküche ist gedeckt. Tee, Gebäck und eine Kerze sorgen für Gemütlichkeit. „Jetzt fehlen nur noch die Bewohner“, sagt Mirja Heitmüller, die als Bereichsleiterin zusammen mit einem Mitarbeiterteam aus Sozialpädagogen, Erziehern und einer Psychologin für die neue Einrichtung verantwortlich sein wird. „Hier können unsere künftigen Bewohner zusammenkommen, in aller Ruhe zusammen kochen, beisammen sein und sich austauschen“, erklärt sie bei einem Rundgang. Neben einem Gemeinschaftswohnzimmer und einem Spielraum für die Kinder steht jedem der künftigen Bewohner ein eigenes Apartment mit zwei bis drei Zimmern zur Verfügung, dessen Einrichtung sie beim Einzug mitgestalten können. Hier, in den eigenen vier Wänden, kann die Selbstständigkeit erprobt werden und zugleich ist der Rückhalt und die notwendige Unterstützung durch die Mitarbeiter stets in greifbarer Nähe. Das Aufnahmealter beginnt mit 13 Jahren und ist – bei entsprechend festgestelltem Unterstützungsbedarf – bis über das 27. Lebensjahr hinaus möglich. Die erste Bewohnerin, eine schwangere Jugendliche, wird schon in Kürze einziehen, auch weitere Anfragen gäbe es bereits, sagt die Leiterin des St. Theresienhauses, Martina Ulrich.

Martina Ulrich freut sich über den 1000-Euro-Scheck der Stiftung Katholische Kinder- und Jugendhilfe, den Stefan Witte überreicht.

Die Planungen zu der neuen Einrichtung begannen bereits unter ihrem Vorgänger Christoph Pietsch, der Ende 2019 in den Ruhestand ging und das St. Theresienhaus, das in Trägerschaft der Stiftung Katholische Kinder- und Jugendhilfe im Bistum Hildesheim des Diözesancaritasverbandes ist, zuvor lange geleitet hatte. Voran ging es mit dem Projekt, als entsprechende Räumlichkeiten im ehemaligen Pfarrhaus der katholischen Gemeinde St. Marien in Bremen-Blumenthal gefunden waren. Denn das Pfarrhaus, das in den 1970er-Jahren für einen Pfarrer, drei weitere Geistliche sowie eine Haushälterin und weiteres Personal geplant und erbaut wurde, war schon lange viel zu groß für die Gemeinde. Mittlerweile gibt es auch keinen Pfarrer mehr vor Ort, der das Haus bewohnt. Dr. Holger Baumgard als verantwortlicher Pfarrer für die beiden Gemeinden im Bremer Norden und Dechant des Dekanats Bremen-Nord suchte das Gespräch mit dem Theresienhaus. Die Verantwortlichen dort ließen sich schnell überzeugen: Die gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel, die Nähe zur Gemeinde und natürlich das geräumige Gebäude mit Garten boten ideale Voraussetzungen für das Vorhaben. Mithilfe zweier Architekten wurde das Haus umgebaut. „Und nun ist so etwas Gutes entstanden“, sagt Dr. Stefan Witte, Geschäftsführer der Stiftung Katholische Kinder- und Jugendhilfe im Bistum Hildesheim, der zur Einweihung nach Bremen gekommen war. Der Bedarf nach einer entsprechenden Einrichtung für junge Mütter und Väter sei in den vergangenen Jahren gestiegen, das To Huus trage dem Rechnung. Auch Cordula Breitenfeldt von der senatorischen Behörde in Bremen lobte das St. Theresienhaus und sicherte die Unterstützung der Behörden zu: „Sie schließen hier eine große Lücke in der wohnortnahen Versorgung.“ Denn das Umfeld sei für junge Schwangere und Mütter sehr wichtig, um Stabilität in den Alltag zu bekommen und sie für ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben fit zu machen. Und noch ein Novum bietet das To Huus: Die Einrichtung hält auch einen Kriseninterventionsplaz für Familien bereit. Es ist der erste in Bremen, so Breitenfeldt. Bisher hätten Familien in einer akuten Krise zum Teil getrennt werden müssen, um sie unterbringen zu können. „Hier können sie gemeinsam aufgenommen werden“, lobt sie.

Pfarrer Baumgard segnete die Räume. „Möge es Ihnen gelingen, den Menschen, die aus einem Umfeld kommen, wo nicht immer alles gut ist, zu vermitteln, dass das Leben auch schön ist, Gemeinschaft und Freude bieten kann.“ Der Pfarrer sicherte auch die Unterstützung der Gemeinde zu. „Ich kann mir auf Sicht einiges an Kooperation mit der Gemeinde vorstellen. Wir haben lebenserfahrene Menschen aus der Großelterngeneration, die sich hier bei Bedarf mit Verständnis und Freude zur Unterstützung junger Familien einbringen können.“

ZUR SACHE

Das Bremer St. Theresienhaus

Das St. Theresienhaus mit Sitz in Bremen ist eine Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung mit stationären, teilstationären und ambulanten Betreuungsangeboten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

» 170 Mitarbeiter kümmern sich um 350 Familien und Einzelpersonen.

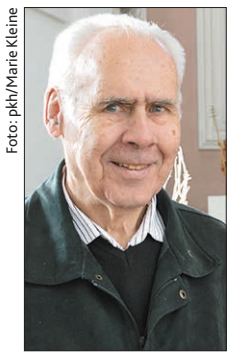
» Das Theresienhaus ist dezentral aufgestellt und hat insgesamt 14 Häuser/ Standorte. Diese befinden sich in Bremen-Nord und im Landkreis-Osterholz. Außerdem gibt es eine Außenstelle in Hude und ein Kooperationsprojekt in Walle.

» Träger ist die Stiftung Katholische Kinder- und Jugendhilfe im Bistum Hildesheim des Diözesancaritasverbandes.

NACHRUF

Für die Menschen am Rand der Gesellschaft dasein

Foto: pkh/Marie Kleine



Lehrte (kiz). Im Alter von 84 Jahren ist am 7. Juli Diakon Werner Mellentin (Foto) verstorben. Seinen Dienst als Diakon beschrieb er so: „Der Diakon soll Diener aller sein, besonders für die Menschen, die am Rand der Gesellschaft oder der Gemeinde stehen, für die Armen, Schwachen, Kranken.“

Werner Mellentin wurde am 30. Oktober 1936 in Lehrte geboren, heiratete im November 1960, wurde am 16. Mai 1992 zum Diakon geweiht und trat seinen Dienst an – in Lehrte St. Bernward. Sein Wahlspruch lautete: „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt. (1 Petr., 15 b)“.

Werner Mellentin war im Hauptberuf Fahrlehrer und hat sein Diakonenamt nebenbei, aber mit Überzeugung ausgeübt, sich im Ruhestand ihm dann ganz gewidmet.

In vielen Bereichen der Pfarrgemeinde und in der spanischen Gemeinde hat er sich auf vielfältige Art engagiert, ob in der Kolumbienhilfe, beim Klönfrühstück, bei Trauergesprächen, der Vorbereitung von Taufen oder Hochzeiten. Diakon Mellentin war nicht nur in seinen Gemeinden beliebt, sondern auch über die Pfarrgrenzen hinaus.